Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 19. Juni. Die Verwaltung einer königl. Bibliothek im Ressort des Kultusministeriums war mit einer auswärtigen Regierung in einen Austausch von Druckſachen getreten, ohne daß der Minister und das Auswärtige Amt hiervon Kenntniß hatten. Nachdem denselben die Angelegenheit bekannt geworden, hat der Minister an den Vorsteher dieser Bibliothek den auszugsweise nachfolgenden Erlaß gerichtet und solchen den Vorstehern sämmtlicher Universitäts-Bibliotheken zur Nachachtung abschriftlich mitgetheilt: „Es ist den Verhältnissen entsprechend, daß, wenn im Interesse dieſſeitiger Institute auf einen derartigen Austausch von Druckſachen Werth gelegt wird, die Vereinbarung eines solchen Austausches nicht ohne meine und des Auswärtigen Amtes Mitwirkung stattfindet. Für die Herstellung eines solchen regelmäßigen Austausches kommen Verhältnisse in Betracht, die vollständig nur hier übersehen werden können. Es empfiehlt sich daher, daß die zur Anbahnung einer bezüglichen Verständigung erforderlichen Verhandlungen zwiſchen den betheiligten Regierungen ausnahmslos durch meine und des Auswärtigen Amtes Vermittelung geführt werden. Sobald dann ein entsprechendes Einverständniß erzielt ist, erscheint es nicht blos unbedenklich, sondern empfehlenswerth, daß der Austausch selbst zwiſchen den betheiligten Stellen ohne dieſſeitige Mitwirkung auf dem kürzesten, geeignet scheinenden Wege bewirkt werde." — Infolge der Anfrage einer Provinzial-Regierung bezüglich des Betriebes des Turnunterrichts in Volksschulen hat der Kultusminister zunächst auf den amtlichen neuen Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen (Verlag von W. Herz, Berlin) hingewiesen, der alle Freiübungen sowie alle Geräthe und Gerüstübungen aufzählt, welche in diesen Schulen vorgenommen werden sollen, dabei aber auf die Einleitung des Leitfadens besonders hingewiesen, wonach die normale Turneinrichtung in den Volksschulen eine Einschränkung an der Leistungsfähigkeit der Schulgemeinden finde, welche von der Aufsichtsbehörde zu prüfen sei. Wenn die Leistungsfähigkeit gering sei, oder wenn der Lehrer diejenige turnerische Ausbildung nicht besitze, welche für die Benutzung von anderen Geräthen nothwendig sei, so könne die Ausrüstung sich auf Holzstäbe, Schwungseil, Sprungvorrichtung und Reck beschränken. Wenn ferner eine Auskunft darüber gewünscht werde, wie viel Quadratfläche bei Anlegung neuer Turnplätze auf dem Lande pro Kind in Anspruch zu nehmen sei, a) wenn der Platz nur als Turnplatz, b) wenn er zugleich als Turn- und Spielplatz benutzt werden solle, so bemerkt der Minister, daß auch hier die Forderungen nach den konkreten Verhältnissen gestellt werden müßten.

Halle, den 20. Juni.

Eine geologische Exkursion.

Die große geologische Exkursion der Studirenden der Naturwissenschaften unserer Universität bildet für dieselben den Glanzpunkt des Sommersemesters. Sie wird wie die kleineren, welche in der Regel Sonnabends und Sonntags unternommen werden, von Hrn. Prof. v. Fritsch veranstaltet. Der Blick für geologische Erscheinungen soll durch dieselben geschärft werden, und es sollen die Errungenschaften der Vorlesungen durch eigenes Beobachten und Sammeln befestigt werden. Die diesjährige große geologische Exkursion ging in das Herz unseres Vaterlandes nach Franken und Thüringen.

Es mag erlaubt sein, einiges Allgemeine, soweit es zum Verständniß dienen soll, voraus zuschicken. Die feste Kruste der Erde wird von dem Urgebirge gebildet, das in Urgneiß und Urschiefer zerfällt; dasselbe ist ganz frei von organischen Ablagerungen und ist das Fundament für die Sedimentärgesteine, die sich aus stehenden Gewässern abgesetzt haben, und die im Gegensatz dazu reich an organischen Einschlüssen sind. Die Einschlüsse und die Lagerungsverhältnisse wurden zu einer Eintheilung der gesammten Sedimentärgesteine benutzt; indem man von den untersten Schichten d. h. also von den geologisch ältesten zu den obersten, den jüngsten, aufstieg, unterschied man drei große Hauptabschnitte. Die versteinerten Thiere und Pflanzen oder ihre Abdrücke im Gestein zeigen in der untersten Schicht eine niedrigere Organisation als in den obersten, sodaß man vom Cambrium bis zur Gegenwart einen ununterbrochenen Fortschritt beobachten kann.

Diese drei großen Hauptabschnitte sind:

1. Das paläozoische Zeitalter mit Cambrium, Silur, Devon und Karbon. Von Pflanzen gab es nur Meeresalgen, Farne, Schachtelhalme, Bärlappe, wenige Cycadeen und Nadelhölzer. Die Thiere waren nur bis zu den Fischen und Amphibien aufwärts vertreten.

2. Darauf folgt das mesozoische Zeitalter, es wird eingetheilt in: Trias, Jura und Kreide. Man nennt das unterste Glied Trias, weil es sich überall in Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper gliedert. In dieser Zeit wird Fauna und Flora mannichfaltiger und es finden sich vor allem Nadelhölzer und Cycadeen in ihrer höchsten Entwickelung, dann treten die ersten Säugethiere und Vögel auf.

3. Das letzte, das gegenwärtige Zeitalter ist das känozoische, in ihm bilden sich Fauna und Flora allmälig zu dem jetzt bestehenden heraus.

Von diesen dreien ist das letzte augenblicklich von geringem Interesse, während die beiden ersten unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen werden.

Schon auf der Fahrt sehen wir gute Profile, z. B. bei Weißenfels den mittleren Buntsandstein und weiter bei Kösen den darüber gelegenen Muschelkalk mit seiner vollständig parallelen Schichtung, die gegenüber der Rudelsburg schöne Faltungen erfahren hat. Hinter Sulza fahren wir bis Weimar durch Keuper, wo wir auch guten Aufschlüssen begegnen; zwischen Erfurt-Arnstadt ist wieder Muschelkalk. Je weiter wir uns dem Gebirge nähern, um so älter werden die Schichten, welche die Bahn durchschneidet. Bei Plaue z. B. sehen wir Röth, der zum Buntsandstein gehört. Es zeigen sich hier häufig auf den Wiesen kesselartige Vertiefungen, welche dadurch entstanden sind, daß der Gyps des Sandsteins durch unterirdische Gewässer weggewaschen wurde, sodaß das Hangende einstürzen mußte. Das Bahnhofsgebäude von Elgersburg liegt auf solchem Erdfall. Zwischendurch konnten wir schon Rechstein sehen, der zur farbonischen Formation gehört und der in Roda anstieht. Die verlassenen Halden zeigen, daß man hier in früheren Zeiten nach Kupferschiefer gegraben hat, wie er im Mansfeldischen gefördert wird. Wir verließen die Bahn in Ilmenau, das auf Buntsandstein liegt, und wandten uns östlich nach dem Ehrenberge. Derselbe besteht aus Granit, in den Ellipsoide von Diorit eingelagert sind, sodaß breitere resp. schmalere Streifen der beiden Gesteine abwechseln. Die Diorite gehen am Rande in Phyllite über. Der Mineraloge findet in diesem Gestein schönen Titanit und neben Malachit braune Granaten und grünlichweißen Albit.

Wenn wir keine Geologen sondern einfache Touristen gewesen wären, so hätten wir es nicht versäumen dürfen, den Kickelhahn zu besteigen und das Goethehäuschen zu besuchen, so aber wanderten wir durch Ilmenau und durch einen herrlichen Wald nach Kammerberg. Unterwegs hatten wir Gelegenheit, den sog. Paramelaphyr zu studiren, der ein Eruptivgestein von dunkler Farbe ist und in dem die grauen Quarzplättchen in paralleler Anordnung lagern. In Kammerberg wurde zu Abend gegessen und nach Studentenbrauch eine fidele Kneiperei veranstaltet.

Um 5 Uhr brachen wir am andern Morgen auf und wanderten in die frische Morgenluft hinein bis zu alten Steinkohlenhalden, welche nach Fischreſten abgesucht wurden. Ueber den Hirschkopf, der ebenfalls aus Paramelaphyr besteht, stiegen wir an dem Porphyr des Sachsensteins vorüber nach der Schmücke, einem berühmten thüringischen Gasthofe, der 2895 Fuß über dem Meeresspiegel liegt und in dessen Nähe der Flieder noch nicht aufgeblüht war. Diese Gebirgspartie ist die interessanteste, denn sie ist ein Theil von dem Grundstocke des Thüringer Waldes; es ist die Eruptivmasse, welche die abgelagerten Sedimentärgesteine auseinandergedrängt und gehoben hat, sodaß sie jetzt dieselbe mantelförmig umlagern. Die Erhebung des Thüringer Waldes fällt in die Zeit zwiſchen der Ablagerung des Zechsteins und des Lias. Wir waren also jetzt auf der Höhe des Thüringer Waldes und nach kurzer Rast führte ein steiler Weg über den Rennsteig auf der südöstlichen Seite in das Thal der Lauter hinab. Auch hier war der Bau des Kupferschiefers wieder eingestellt worden, wie die alten halbzerfallenen Stollen beweisen. Die Halden ergaben Ausbeute an Fischresten und Koprolithen, den Kothballen der alten Saurier, an denen deutlich der Abdruck des gewundenen Darmrohres zu erkennen ist. Auf dieser fischführenden Schicht lagert ein Tuff, der der Vorgänger war eines mächtigen Porphyrausbruches.

Subl war das Ende unseres dreitägigen Marsches; wir erreichten es müde und durstig und fuhren per Bahn über Koburg nach Sonneberg, der berühmten Spielwaarenstadt. Heute hatte niemand Lust zum Zechen und alle suchten sobald als möglich die Betten auf, denn es sollte wieder um 4 Uhr aufgestanden werden.

Das Nachtquartier und Frühstück im Krug'schen Gasthof waren gut gewesen, und da wir ein gutes Stück zu Wagen zurückzulegen hatten, so waren wir gutes Muthes. Die Fahrt durch den frischen Wald war herzerquickend. An einem Richtweg wurden die Wagen verlassen, die uns in Steinach erwarten sollten, und wir wanderten nach einem Griffelschieferbruche im Unterſilur. Es war keine Freude, die armen Menschen in dem feinen Staube arbeiten zu sehen, der ihnen bis in die äußersten Lungenspitzen dringen muß, und der bewirkt, daß sie nicht viel über 45 Jahre alt werden. Sie waren freundlich und zuvorkommend zu uns, kletterten mit uns in einen halb verschütteten Stollen hinab und brachten uns schließlich noch ein gutes Stück des Weges, damit wir uns nicht verlaufen sollten. Wir hatten Mühe, ihre Ausdrucksweise zu verstehen, aber nachdem wir die Schlagwörter erfaßt hatten, waren sie das Feldgeschrei des Tages. Am Gipfel des Fellberges befindet sich ein größerer Bruch, der aber so wenig wie der erste systematisch ausgenutzt wird.

Wir befinden uns hier auf einer geologisch wichtigen Stelle, denn hier wurde durch das Hervordringen gewaltiger Massen aus dem Inneren der Erde das abgelagerte Gestein nicht blos emporgehoben und zur Seite gedrückt, sondern sogar umgekippt; es ist also hier das zuletzt abgesetzte von dem früher abgesetzten Gestein überdeckt. Das Cambrium lagert hier über dem Silur, dies über dem Devon und dies über den Griffelschiefern des Culm, die zum Carbon gehören, während der ursprüngliche Absatz in der oben angedeuteten Ordnung erfolgt ist.

Die Schiefer führen nach Alter, Einschlüssen, Aussehen und technischer Verwendung verschiedene Namen, die nur für den Geologen von Wichtigkeit sind.

Unter dem Cambrium lagert Rotheisenstein, der in Steinach verhüttet wird. Hier bot sich uns die Gelegenheit eine Glashütte zu besuchen und die Fabrikation der bunten Spielkugeln, der sog. Kullern, zu studiren. In einer freundlichen und billigen Wirthschaft erholten wir uns von den Anstrengungen des Vormittags, die Wagen brachten uns nach dem Bahnhof Sonneberg und die Eisenbahn über Koburg nach Lichtenfels, wo wir um 4 Uhr circa eintrafen. Es galt heute noch Schloß Banz zu erreichen, wo das Nachtquartier aufgeschlagen werden sollte.

Nach kurzem Aufstieg hinter Lichtenfels hatten wir das oberste Glied der Trias, den Keuper, unter unseren Füßen und suchten in einem Bruche von feinkörnigem gelbem Sandsteine nach Gefäßkryptogamen. Als wir etwas auf die Höhe gelangt waren, konnten wir auf dem gegenüber liegenden Ufer des Main deutlich die terrassenförmige Bildung des Jura erkennen. Der Lias, der unterste Jura, bildet ein sanft ansteigendes Hügelland, darauf lagert bedeutend schmaler der Dogger mit mehr oder minder steilen Abhängen, und darauf steht als oberste Terrasse der weiße Jura.

Die Ausbeute an Belemniten war in den grauen Kalkmergeln des mittleren Lias ziemlich groß (Bl. paxillosus, Bl. clavatus, Bl. elongatus). Die Posidonienschiefer des oberen Lias von Banz sind ihres Inhaltes wegen berühmt, ferner die Saurierschicht ihres Reichthums an Wirbelthierresten wegen; hieraus stammt der große Ichthyosaurus, der im Schloß aufbewahrt wird. Banz selber liegt auf Dogger.

In der Dämmerung trafen wir auf dem Schloßhofe ein. Mit dem Quartier war es schlecht bestellt, und nur durch die freundliche Vermittlung eines alten Herren, der hier oben zu Gaste war, wurde für uns alle nach besten Kräften gesorgt. Das Abendbrot, das echte Baierische flößte uns eine solche Stimmung ein, daß wir erst um 12 Uhr auseinander gingen. Ein Fuß er mit Laterne leitete uns über den Schloßhof, dann einen langen Korridor entlang und brachte uns alle unter, zwei Herren mußten allerdings auf dem Korridor schlafen.

Noch vor dem Frühstück um 5 Uhr wurde unter Vortritt des Kastellans die Sammlung besichtigt, die sehr reichhaltig ist und aus guten Exemplaren besteht. Das Glanzstück derselben ist der riesige Ichthyosaurus, dessen 7 Fuß langer Kopf wunderschön erhalten ist, sodaß in den Kiefern die kegelförmigen Zähne und an den Augen die Ringe deutlich zu sehen sind. Es ist das einzige Exemplar, das bislang so gut erhalten gefunden worden ist, es hat einen Werth von 20,000 M.; ist aber unverkäuflich.

Von der Terrasse des Schlosses hat man einen guten Ausblick auf den jungen Main mit seinen Städten, auf die Bierzehnheiligen und auf den Staffelberg, den wir noch zu ersteigen hatten. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Pfaffen Geschmack entwickelt haben bei der Anlage ihrer Sitze, und daß sie es verstanden haben, Bauten großartig und imposant durchzuführen.

Der Lehrer Karl in einem Dorfe am Fuße des Schloßberges hatte eine reiche Sammlung von Versteinerungen, die sich erst vor kurzem des Besuches einer wiener geologischen Exkursion erfreut hatte. Die guterhaltenen Stücke, namentlich Ammoniten und Wirbel von Ichthyosaurus wurden für das mineralogische Institut von Halle erworben.

Im Thale liegt die Stadt Staffelstein, die merkwürdig ist durch das Andenken an zwei Männer, nämlich an Adam Riese, der hier geboren wurde, und an den heiligen Veit, von dem B. v. Scheffel singt. Hier begegneten wir einer Prozession, doch wir wollten nicht mitwallen und begnügten uns damit mit abgenommenen Hüten den Zug an uns vorübergehen zu lassen.

Der Staffelberg verdient seinen Namen, denn er schließt sich ganz der oben für den Jura überhaupt beschriebenen terrassenförmigen Bildung an, nur daß er einsam steht, wodurch er noch imposanter wirkt.

Beim Besteigen des Berges geht man vom Dogger aufwärts

---

(31)

Helene Stark.

Roman von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

„Mensch — Freund — Rafael — da haben wir es ja — hurrah!"

„Was denn?" stammelte der Maler und wollte ihm das Bild entreißen.

„Das Sujet! Das Sujet!"

Mister Brown drängte den Maler zurück und setzte statt sich selbst das Bild auf den Stuhl und stellte sich davor hin.

„Rafael, Sie haben sich selbst übertroffen, Sie verdienen Ihren Namen!" sagte er begeistert. „Das ist das Bild, von dem Sie mir einst sprachen, das Bild, bei dessen Ausführung der Künstler und der Mensch zu einem mit höherer Kraft begabten Wesen verschmolzen sind, das Bild, das Ihren Ruhm begründen wird."

„Ach, halten Sie mich nicht zum Besten!"

„Halten Sie den Mund mit Ihrer albernen Bescheidenheit oder ich werde wüthend! Es muß sich jeder selbst an den Platz setzen wo er hingehört, ob andere Leute sich darüber ärgern oder nicht. Kennen Sie das Gedicht von Goethe:

„Wenn Du Dich selber machst zum Knecht" ꝛc.

Das Bild müssen Sie auf die Ausstellung schicken."

Der junge Maler fuhr erschrocken zurück.

„Auf die Ausstellung — dieses Bild — ein solches Heiligthum?"

„So sprechen Sie doch keinen Unsinn — seien Sie einmal ein paar Minuten vernünftig — jedes echte Kunstwerk ist ein Heiligthum, und dieses ist es nicht mehr und nicht weniger als jedes andere. Es ist ein glücklicher Wurf — folglich muß es auf die Ausstellung, in die Oeffentlichkeit, damit es seine Früchte trägt."

„Unmöglich — ganz unmöglich!" sagte der andere abwehrend.

„So seien Sie doch nur kein Thor. Ich muß an Ihrem gesunden Verstande zweifeln. Was soll denn Ihr Lamentiren über Ihre „Namenlosigkeit", wenn Sie solch ein großer Narr sind?"

„So will ich Ihnen ein Geständniß machen," sagte Edmund Bagel verlegen, „das Bild ist gestohlen —"

„Was, Sie haben der holden Lilie das Bild heimlich wieder weggenommen und sie weiß nicht wo es ist?" sagte Mister Brown heiter.

„Nein, das nicht, wie mögen Sie so etwas denken! Ich hatte zu Fräulein Börner gesagt, daß ich an ihrem Bilde die letzte Hand zu Hause anlegen müßte und nahm es mir auf einige Tage mit. Unterdessen habe ich dieses zweite hier angefertigt."

„Ich so — sehr vernünftig!"

„Sie weiß nichts davon, niemand, sie und noch mehr ihre Mutter würde es durchaus nicht erlaubt haben und ich wage es nicht einzugestehen und noch weniger um die Erlaubniß zu bitten, es auf die Ausstellung zu bringen. Das werden Sie einsehen."

„Das sehe ich durchaus nicht ein. Warum sollten sie es nicht erlauben?"

„Nein, nein, nein! Es ist da etwas vorgefallen, was ich Ihnen nicht sagen kann, das mich aber verhindert, Fräulein Börner jemals wieder unter die Augen zu treten. Uebrigens habe ich schon zwei Bilder auf der Ausstellung, eine Landschaft und ein Porträit."

Mister Brown sah den Sprecher mit einem prüfenden Seitenblicke an und schüttelte dazu den Kopf. „Das muß ja etwas merkwürdiges sein. Haben Sie um der holden Lilie Hand angehalten und einen Korb bekommen?"

„Wie mögen Sie mir eine solche Unverschämtheit zutrauen!" entgegnete der Künstler, „aber bitte, fragen Sie mich nicht, ich kann es Ihnen doch nicht sagen."

Mister Brown frug nicht weiter, er schüttelte nur einige male heimlich den Kopf und betrachtete den Maler von der Seite, als ob er eine kunsthistorische Merkwürdigkeit wäre. Er leitete das Gespräch auf andere Dinge und wandte sich dann zum Gehen. In der Thür blieb er plötzlich stehen und faßte nach seinem Kopfe.

„God damn! wie wird mir denn? Ich muß mich nochmal hinsetzen, Rafael."

Er kam wieder zurück und setzte sich auf den Stuhl.

„Mein Gott, was ist Ihnen, kann ich Ihnen in etwas helfen?" sagte der junge Maler bestürzt.

„Es ist ein nervöser Anfall, wie ich ihn manchmal habe. Etwas Riechsalz ist das beste Mittel, ist keine Apotheke in der Nähe?"

„Riechsalz — aus der nächsten Apotheke — natürlich, ich besorge es Ihnen," rief Edmund Bagel und wollte in seinem Malerkittel davonstürzen.

„Ziehen Sie sich aber nur erst den Rock an," sagte Mister Brown.

Der Maler that es und lief davon. Sobald er aus der Thür war, erhob sich der Ingenieur als ein kerngesunder Mann.

„Ist doch ein zu unschuldiger Junge, dieser Rafael, glaubt wirklich, daß er mich kuriren kann wie eine nervöse alte Jungfer. Aber man muß ihr unter die Arme greifen, der guten Seele, selbst gegen ihren eigenen Willen, sonst kommt sie nie auf einen grünen Zweig."

Er nahm das Bild Lili's und schlug sein Taschentuch darum so gut es ging.

„Er hat es gestohlen, wie er sagt, nun wird es ihm wieder gestohlen, das ist eine ganz einfache Sache, er wird nicht einmal wagen, eine Lippe darum zu rühren."

Er stieg mit seinem Raube schnell die Treppe hinab, unten vor der Thür blickte er sich um, daß er dem Maler nicht gerade in die Arme lief. Dann ging er schnell nach der andern Seite der Straße und gab das Bild einem vorübergehenden Dienstmanne mit der Weisung, es gut eingepackt nach seiner Wohnung zu tragen.

* * *

Die drei Mädchen, Helene Stark, Lili und deren Freundin Anna Berndt, waren an demselben Tage gegen Abend nach der großen Flußbadeanstalt, die dicht bei der Stadt, unweit der großen Brücke, die über den Fluß führte, lag, gegangen, um hier ein erfrischendes Bad zu nehmen. Bei der Anstalt lagen zugleich kleine Boote und Kähne zum Vermiethen bereit, die häufig von den Badegästen nach der Erquickung im Bade benutzt wurden. Als die Mädchen nach der Erfrischung im Wasser den Ort verlassen wollten, blieb Helene bei den Booten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850621029/fragment/page=0001

m die höheren Schichten. Die unteren Schichten des Dogger sind die Opalinusthone, so genannt nach einem Ammoniten, der sich durch Opalglanz auszeichnet, und die eisenschüssigen Sandsteine; diese Schichten sind zum Theil durch Diluvium verdeckt. Der Dogger ist charakterisirt durch Belemnites giganteus, Ammonites Humphresianus, Am. macrocephalus, seine oberste Schicht bildet der Ornatenthon nach Am. ornatus.

Die nächste Terrasse bildet steil ansteigend der weiße Jura oder Malm mit Am. tenuilobatus. Es sind meist feste knollige Bänke oder wohlgeschichtete Kalke, die Werkbankkalke nach Gümbel.

Auf diesem steht eine letzte Staffel, welche nach Norden zu steil auf den weißen Jura abfällt, nach Süden aber allmälig in denselben übergeht; sie besteht zu unterst aus einer Schwammfacies, auf der die sogenannte Frankenzone, ein graugelber Dolomit, lagert, der arg zerklüftet ist und in dem verschiedene Dohlenfamilien hausen.

An dem Südrande der großen Plattform des Staffelberges steht eine Kirche und daneben eine Eremitage, in welcher der Einsiedelmann mit brauner Kutte einen frischen Trunk verschänkt. Es war ein freundlicher Herr, der unermüdlich für seine Gäste sorgte und sich freute, wenn fünf Pfennige Ueberschuß waren, die zur Ausschmückung seiner Kirche verwendet werden sollten.

Die Rückfahrt wurde nach 1 Uhr von Staffelstein aus angetreten, so daß wir am Abend, um 9 Uhr circa, in Halle eintrafen. Z.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

□ Aus der Provinz Brandenburg, 18. Juni. In der Frankendorfer Feldmark (Kr. Luckau) wurde am 15. d. ein neues Urnenfeld entdeckt. Die Ausgrabungen ergaben Gefäße des Lausitzer Typus. In der Nähe der Grabstätte fand sich auch eine wohl erhaltene Brandstätte vor. Die Anthropologische Gesellschaft der Niederlausitz zählt jetzt bereits über 200 Mitglieder. — Bei Ausschachtung des Grundes zu dem Kasernenbau in Kottbus stießen Arbeiter gestern auf Urnen. Einige davon sind gut erhalten und befinden sich in den Händen des Hrn. Maurermeister Schuppan, ebenso auch ein dolchartiges Instrument, welches zwischen den Urnen gefunden wurde.

— Die „Accademia medica" in Rom hat auf Antrag ihres Präsidenten, des früheren Unterrichtsministers Guido Baccelli, einstimmig die von den verschiedenen Regierungen zu der internationalen Sanitätskonferenz entsendeten technischen Delegirten zu ihren Ehrenmitgliedern ernannt. Deutscher Delegirter war bekanntlich Geheimrath Dr. Koch-Berlin.

— Prof. Braun, der Schöpfer des leipziger Panoramagemäldes, und der Marinemaler Petersen aus Hamburg, welcher im Auftrage der „Illustr. Zeitung" die Westküste Afrikas bereist hat, sind jetzt in München damit beschäftigt, ein Kolossal-Gemälde herzustellen, welches das interessante Kamerungebiet in Verbindung mit den Kämpfen unserer Kriegsmarine gegen die aufständischen Neger zum Vorwurf hat. Das Gemälde ist für das neue Panorama in Berlin bestimmt und soll kommenden Herbst der Oeffentlichkeit übergeben werden.

— Zur Beleuchtung des Stöcker-Mythus. Ein freies Wort von Dr. theol. M. Schwalb. Berlin, Verlag von Walther & Apolant. 47 S. Preis 1 M. Die vorliegende Schrift des bremischen Predigers hat mit dem Skandalprozeß Stöcker-Bäcker nichts zu thun, vielmehr ist sie durch die unter dem Titel „Christlich-Sozial" veröffentlichten gesammelten Reden und Aufsätze Stöcker's veranlaßt. Sie schildert demgemäß die eigenthümliche Verquickung sozialer und politischer Elemente mit den religiösen, aus welcher der vielgenannte Hofprediger einen Beruf macht. Es ist vielleicht das erste mal, daß ihm die Auszeichnung widerfährt, als Theologe charakterisirt zu werden. Dr. Schwalb hat sich der Mühe unterzogen, die Behandlung der fünf Hauptstücke Stöcker'scher Theologie, nämlich: Die Bibel — Gott — Der Mensch — König und Vaterland — Reform der Kirche — kritisch vorzunehmen. Er kommt zu folgendem Resultat: „Recht- oder bibelgläubig ist Stöcker nur insofern, als er ein leidenschaftlicher Gegner derer ist, die auf die Vortheile der Rechtgläubigkeit und des Bibelglaubens offen verzichten. Orthodoxie betreibt er so wie Napoleon III. eine Zeit lang den Liberalismus betrieb, für den Export noch viel mehr als für den eigenen Hausgebrauch. Seine eigene Theologie ist ein merkwürdiges Gemisch von Ueberbleibseln alter Orthodoxie und modernem Unglauben und Schwachglauben. Jedem wahrhaft orthodoxen Beurtheiler muß sie ein Gräuel sein, des Scheiterhaufens, der Hölle werth. Uns aber, die wir nicht daran denken, Herrn Stöcker zu verbrennen oder in die Hölle fahren zu lassen, erscheint sie als ein Konglomerat handgreiflicher Widersprüche, unbestimmter, unklarer Formeln und Redensarten, ohne Logik zusammengetragen, ohne irgendwelche Originalität gedacht und ausgesprochen. Von Geist und Leben ist nichts darin, von wahrer Menschenliebe oder gar von Gottinnigkeit kein Fünkchen." Nachdem Dr. Schwalb dann noch kurz die Ursachen beleuchtet hat, aus denen sich die Erfolge eines intellektuell so wenig hervorragenden, sittlich zweifelhaften Menschen erklären, faßt er sein Schlußurtheil dahin zusammen: „Stöcker hat, gleichviel durch wessen Schuld, seinen Beruf verfehlt, ist Hof- und Domprediger, leider auch Volksredner geworden, der lauteste Stimmführer der orthodoxen Partei im evangelischen Deutschland, ein Haupt der „Christlich-Sozialen." Daß solches geschehen ist, daß dieser Mann eine solche Stellung einnehmen und ausfüllen konnte, das wird einst, und vielleicht schon in naher Zukunft, als eins der traurigsten Zeichen unserer Zeit erkannt werden, und weder unserer evangelischen Kirche noch unserm Vaterlande wird es zur Ehre gereichen."

* Johannes Bugenhagen Pomeranus. Ein Lebensbild für Alt und Jung von Franz Knauth. Mit Bugenhagens Bildniß. Berlin, J. A. Wohlgemuths Verlagsbuchhandlung. (Max Herbig). 77 S. 12°. 50 Pfg.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

± Nordhausen, 18. Juni. Hr. Kommerzienrath Bankier Bach hier hat anläßlich seines am 15. d. begangenen siebzigsten Geburtstages dem Magistrat 5000 Mk. mit der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen von 3000 Mk. durch den Vorstand des Vereins für freiwillige Armenpflege in Beträgen von nicht unter 20 Mk. an arme Kaufleute ohne Unterschied der Konfession, bezw. an deren Wittwen und Waisen vertheilt werden, die Zinsen von 2000 Mk. zur Gewährung von Prämien an fleißige und würdige Schüler des Gymnasiums und des Realgymnasiums gegeben werden. Ferner hat Hr. B. sich eine weitere Schenkung zur Ausrüstung des neuen Krankenhauses, welches im nächsten Jahre gebaut werden soll, vorbehalten. — Heute vormittag ist auf dem Transport nach Halle bei Station Sollstedt ein Gefangener aus dem fahrenden Zuge gesprungen und entkommen.

± Nordhausen, 18. Juni. Gestern hat hier unter dem Vorsitz des Kreisthierarzt Lehmann zum ersten Mal die vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag stattgefunden. Es wurde der Schmiedemeister Mosebach aus Wolkramshausen auf seine Fertigkeit im Hufbeschlag geprüft. Außer dem theoretischen Wissen hinsichtlich der Stellung und Gangart des Pferdes ꝛc. wurde Mosebach auch im Praktischen und in der Anatomie des Hufes geprüft. Er erhielt das Prädikat „sehr gut."

△△ Lützen, 18. Juni. Die gesammte Einwohnerschaft nimmt vollen Antheil an dem zum 28. und 29. d. hier bevorstehenden Bezirksfeste des Deutschen Kriegerbundes. Die Wahl Lützens zu einer solchen soldatisch-patriotischen Festlichkeit ist eine überaus glückliche zu nennen, denn nur in den seltensten Fällen dürfte eine Stadt einer derartigen Feier einen gleichbedeutend historischen Hintergrund bieten als gerade die unsere. Mit seiner Beziehung hierauf ist seitens des Ausschusses auch das Festprogramm entworfen. Nach Eintreffen und kameradschaftlicher Begrüßung der auswärtigen Vereine findet am Sonntag vormittag 11 Uhr, zur Weihe des Tages, militärischer Feldgottesdienst mit Liturgie, Gesang und Predigt an dem Denkmal statt. Derselbe wird durch Hrn. Sup. Klapproth-Lützen gehalten, auf dem großen, von Bäumen beschatteten Platze, welcher unmittelbar an den Denkmalspark grenzt, genau auf derselben Stelle, wo am 6. Nov. 1632 der Kampf um die Batterien am heftigsten tobte, bei deren Sturm der König Gustav Adolf fiel. Der Festplatz ist inmitten der Stadt gelegen, umgiebt ringsum das altehrwürdige, halbverfallene Schloß, von dessen einstiger Pracht nur noch der hohe, stolz in die Lüfte ragende Thurm und einige reich verzierte Säulen und Wappenschilder Zeugniß ablegen. Hier nun, rings um diese wohl über 600 Jahre alten Schloßgebäude, die dem wechselvollsten Geschick unterworfen waren, und in welchen der Kleist'schen Erzählung nach Michael Kohlhaas gehaust haben soll, — wo Wallenstein gewohnt und Napoleon I. vor und nach der Schlacht bei Lützen und Groß-Görschen am 2. Mai 1813 übernachtet hat, — wird sich auf grünem Rasenplatz, unter schattigen Bäumen, das bunte Bild deutschen Volkslebens entrollen, unter denselben Fenstern, aus welchen Napoleon I. finsteren Blickes zu dem von dem Brande unserer Nachbardörfer gerötheten Nachthimmel emporsah, wird der deutsche Krieger, dessen Brust die Erinnerungszeichen an die glorreichen Tage von 1870—71 schmücken, das alte Schlachtenlied, das ihn von Sieg zu Sieg geführt hat, jubelnd erklingen lassen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!"

— Dem Militär-Effekten-Fabrikanten Eduard Kühne zu Erfurt ist das Prädikat eines kgl. Hoflieferanten verliehen.

— Wegen der otterslebener Affäre, bei der bekanntlich Gewaltthätigkeiten gegen Beamte ꝛc. vorgekommen waren, sind bis jetzt 10 Personen verhaftet nach Magdeburg gebracht worden, darunter eine Frau, die beim Exzeß in der Schürze Steine zugetragen haben soll.

— [Vakante geistliche Stellen.] Pfarrstelle zu Biere, Diöces Atzendorf, kgl. Patronat, Einkommen 9090 M., wozu ev. aus dem Pfarrwitthum — vidua vacante — noch 1000 M. treten. Hiervon hat der Amtsnachfolger die 8jährige Pfründenabgabe an den Pensionsfonds mit 2118 M. pro anno abzugeben, außerdem zur Besoldung eines Hilfspredigers jährlich 1500 M. beizutragen und für den Fall, daß noch eine zweite Pfarrwittwe — zur Zeit ist eine bezugsberechtigt — vorhanden ist, an dieselbe die Nutzung gewisser Pfarräcker, deren Pachtertrag sich gegenwärtig auf 775 M. beläuft, abzutreten. 1 Kirche. Besetzung durch das Konsistorium. 15jähriges Dienstalter erforderlich. — Pfarrstelle zu St. Annen in Eisleben, kgl. Patronat, Einkommen ca. 1990 M. 1 Kirche. Besetzung diesmal durch das Konsistorium. Die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Reinsdorf, Ephorie Querfurt, Einkommen ca. 2600 M. 2 Kirchen. Pfarrstelle zu Cösseln, Ephorie Brehna, Einkommen 3230 M. Der Neuanzustellende hat jedoch hiervon 8 Jahre lang jährlich 873 M. an den Pensionsfonds zu entrichten. Meldungen sind bis zum 1. Juli beim Patron L. Frhr. v. Veltheim zu Ostrau (Kr. Bitterfeld) einzureichen.

Vermischtes.

— [Zur Bekämpfung des Geheimmittelschwindels] haben sich neuerdings in Berlin die ärztlichen Vereine mit den Apothekervereinen zusammengethan und zu diesem Zwecke eine gemischte ständige Kommission eingesetzt, welche zunächst berathen soll, wie mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse dem Betriebe von Geheimmitteln am ehesten Einhalt zu thun sei. In der Kommission stehen sich zwei Ansichten gegenüber. Während die einen sich von einer eingehenden Belehrung des Publikums hinreichenden Erfolg versprechen, glauben andere, daß nur durch die staatliche Intervention und etwa durch eine Steuer Remedur geschaffen werden könne. Vor der Hand haben diejenigen, welche die erstere Ansicht verfechten, die Majorität in der Kommission. Es wurde ihrem Antrage gemäß beschlossen, eine Petition an das Polzeipräsidium zu richten, daß diese Behörde belehrende Abhandlungen in den politischen Tagesblättern veröffentliche, wie dies u. a. in Karlsruhe und Frankfurt a. M. geschehe. In den folgenden Sitzungen der Kommission sollen noch weitere Maßnahmen berathen werden, welche geeignet sind, den Verkauf von Geheimmitteln zu beschränken.

— [Der Tiger ist los!] Am Dienstag (16.) wurden die Besucher des Schießfestes in dem böhmischen Grenzorte Georgswalde durch das plötzliche Erscheinen eines Tigers auf dem Schießplatze erschreckt, der bei der Vorführung der dressirten Thiere durch den Thierbändiger Montenegro aus dem Käfige entkommen war. Vergeblich waren die Versuche ihn einzufangen, und so blieb dem Besitzer der Menagerie nichts anderes übrig, als durch einen wohlgezielten Schuß den schönen Königstiger tödten zu lassen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Durch den am 1. d. in Kraft getretenen Sommerfahrplan ist eine neue Zugverbindung nach der italienischen Grenze sowie nach Wien geschaffen worden, welche den Reisenden große Vortheile bietet. Dieselbe führt über Leipzig-Eger-Marienbad-Pilsen-Budweis-Gaisbach-St. Valentin-Steyr-Kleinreifling-Hieflau-Selzthal-St. Michael-Launsdorf-Glandorf-Villach-Tarvis nach Pontafel (Pontebba) zur italienischen Grenze, sowie über Eger-Marienbad-Pilsen-Budweis-Gmünd nach Wien. Die Tour nach Pontafel bringt den Reisenden direkt nach dem Gebiete der Donau bei Linz, St. Valentin, nach dem Salzkammergute, der Tauren-Alpenkette, verfolgt auf lange Strecken die Thäler der Ems und Mur, durchschneidet das Thal der Drau und führt schließlich nach den Venezianer-Alpen. In Gaisbach besteht direkter Anschluß nach Linz, Salzburg, in Salzthal nach Bischofshofen (Gastein), in St. Michael nach Graz, Marburg ꝛc., in Pontafel nach Triest, Venedig, Verona, Mailand ꝛc. Die Verkehrszeiten der neuen Zugverbindung sind folgende: ab Halle 5 Uhr 8 Min. nachm., ab Leipzig (Bairischer Bahnhof) 6 Uhr 15 Min. nachm., ab Eger 11 Uhr 45 Min. nachm., in Budweis 4 Uhr 31 Min. vorm., in Wien 8 Uhr 52 Min. vorm., in Gaisbach früh 6 Uhr 55 Min., in Linz 7 Uhr 43 Min. vorm., in Salzburg mittags 12 Uhr 10 Min., in St. Valentin vorm. 7 Uhr 28 Min., in Steyr vorm. 8 Uhr 1 Min., in Kleinreifling vorm 8 Uhr 59 Min., in Hieflau 9 Uhr 53 Min. vorm., in Selzthal 10 Uhr 43 Min. vorm., in St. Michael mittags 12 Uhr 8 Min., in Graz nachm. 4 Uhr 1 Min., in Glandorf 3 Uhr 28 Min., in Villach 4 Uhr 38 Min. nachm., in Tarvis 5 Uhr 26 Min. nachm., in Pontafel 6 Uhr 20 Min. abends, in Triest 12 Uhr 36 Min. nachts, in Venedig 11 Uhr 35 Min. abends, in Mailand 6 Uhr 30 Min. früh. In der Gegenrichtung: ab Mailand 11 Uhr 25 Min. abends, ab Venedig 4 Uhr 30 Min. früh, ab Pontafel 10 Uhr 22 Min. vorm., ab Villach 11 Uhr 54 Min. vorm., ab St. Michael 4 Uhr 34 Min. nachm., ab Seizthal 5 Uhr 59 Min. abends, ab Steyr 8 Uhr 41 Min. abends, ab St. Valentin 9 Uhr 22 Min. abends, ab Wien 8 Uhr 10 Min. abends, ab Budweis 12 Uhr 18 Min. nachts, ab Eger 5 Uhr 15 Min. früh, in Leipzig (Bairischer Bahnhof) 10 Uhr 34 Min. vorm., ab Leipzig 11 Uhr vorm., in Halle 11 Uhr 28 Min. vorm. Bisher wurde diese Route weniger benutzt, weil die Reisenden der passenden Schnellzugsverbindungen wegen vorzogen, den Weg nach dem Salzkammergute ꝛc. über Regensburg-Passau-München zu wählen. Die neue Schnellzugsverbindung wird voraussichtlich eine starke Benutzung finden. Man gelangt auf dem Wege derselben am schnellsten nach den österreichischen Alpenländern. Zwischen Leipzig und Pontafel verkehren übrigens in den bezeichneten Zügen direkte Wagen, welche den Reisenden das Umsteigen unterwegs ersparen.

— Das landwirthschaftliche Amt in Ohio veranschlagt die dies Jahr zu erwartende Weizenernte auf 181 Millionen Bushel unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre und 240 Millionen Bushel unter dem Ertrage in 1884. Der Bericht konstatirt: „Es ist länger kein Zweifel, daß die diesjährige Weizenernte in den Vereinigten Staaten die unglücklichste Mißernte sein wird, die man in nahezu zwanzig Jahren erlebt hat." Der Ausfall wird sich in den Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Missouri, Kansas und Kalifornien auf 118 Millionen Bushel belaufen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts.
Leipzig	2^{57} / 4^{20} §	7^{30} †	8^{25} § / 10^{12}	11^{30} §	1^{40} / 3^{20} §	5^{8} †	6^{15} §	7^{15}	9^{8} / —	10^{47} † / 11 §
Magdeburg	7^{19}	9^{51}	10^{55}	11^{31} †	1^{24}	3^{10}	5^{50}	8^{33}	10^{30} †	12
Nordh.-Kassel	5^{10}	7^{45}	9	11^{43} †	12^{50}	2	5^{50} a	—	9^{30} b	10^{37} †
Sorau-Guben / Bresl.-Posen	—	7^{57}	—	—	1^{33} †	—	—	7^{25} f	—	—
Thüringen	5^{40}	7^{45} † / 8^{45}	10^{15}	11^{37} *	1^{35} / 2^{2}	5^{29} †	6^{8}	—	9^{40} d	11^{3} *
Berlin-Bitterf.	4^{35} *	7^{25}	9^{18} †	11	2	5^{39} *	6	8^{40}	9^{16} †	—
Aschersleben	—	8^{7}	11^{35}	—	3^{5}	—	6	—	9^{25}	—

a) Fährt nur bis Eichenberg. b) Fährt nur bis Nordhausen.
c) Fährt nur bis Eisleben. d) Fährt nur bis Erfurt.
e) Fährt nur bis Bitterfeld. f) Fährt nur bis Finsterwalde.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm	Vm.	Vm.	Nm	Nm.	Abd.	Abd.	Abd	Nchts.
Leipzig	5^{52} § / 7^{9}	8^{42} § / 9^{43}	11^{7} § / 11^{28} †	—	1^{12} / 2^{51}	4^{27} §	5^{31}	7^{57} § / 8^{23}	8^{53} § / 10^{30} †	11^{47} §
Magdeburg	2^{45}	7^{21} †	10^{2}	—	1^{26}	—	5^{3} †	6^{56}	9^{1}	10^{41} †
Nordh.-Kassel	6^{55} a	7^{14} †	10^{8}	12^{30}	1^{10}	—	5^{13}	8 b	8^{58} †	10^{35}
Sorau-Guben / Bresl.-Posen	—	7^{4} e	—	—	1^{6}	—	—	7^{9} †	—	—
Thüringen	4^{28} *	7^{6} c	9^{12} †	10^{38} / 12^{11}	1^{9}	5^{15}	5^{33} *	8^{7}	9^{11} †	10^{56}
Berlin-Bitterf.	4^{26}	8^{20} d	10^{3}	11^{31} *	2^{50}	5^{23} †	5^{45}	9^{3}	10^{53}	—
Aschersleben	—	8^{7}	10^{3}	—	1^{16}	—	4^{55}	—	8^{50}	—

a) Kommt von Nordhausen. b) Kommt von Eisleben.
c) Kommt von Erfurt. d) Kommt von Bitterfeld.
e) Kommt von Finsterwalde.

* Schnellzug I.—II. Klasse. † Schnellzug I.—III. Klasse;
§ Lokalzüge II.—IV. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

---

stehen und schlug noch eine kleine Wasserpartie vor. Am Himmel ballten sich nach dem heißen Tage finstere Wolken zusammen und als die Vorboten eines nahen Gewitters fuhren einzelne Windstöße über das Wasser und erregten die Fluth zu stärkerem Wellenschlag. Unter diesen Umständen erklärten Lili und Anna Berndt, auf die Partie verzichten zu müssen, aber Helene, durch die Ablehnung nur bestärkt, beharrte auf ihrem Vorsatz.

„Wenn Sie nicht mit wollen, fahre ich allein," sagte sie.

„Sehen Sie doch nur, Fräulein Stark, wie es dort am Himmel immer dunkler wird," bemerkte Lili, „es giebt einen Sturm und ein Gewitter, wir wollen lieber eilen, daß wir nach Hause kommen."

„Bitte gehen Sie nur, Sie brauchen nicht auf mich zu warten."

Sie stieg in ein kleines Boot, das bei jeder Bewegung Neigung zum Umschlagen zeigte und in dem ein kleines Segel lag.

„Nein, nein, lassen Sie es sein," sagte Lili's Freundin, „es giebt ein Unglück."

„Fürchten Sie sich denn so sehr?" entgegnete Helene spottend, indem sie die Kette löste, „was könnte man denn weiter verlieren als das Leben?"

„O, Sie sind schrecklich! Fordern Sie nicht die Gefahr heraus, der Wind wird immer heftiger."

Aber Helene hatte nun die Kette losgemacht und stieß das Fahrzeug mit einem kräftigen Schwung in das Wasser, ein starker Windstoß sauste über dasselbe und peitschte die Wellen, die immer höher gingen, und legte das kleine Boot auf die Seite, daß es um ein Haar gekentert wäre.

„Bitte, bitte, lassen Sie es sein!" rief Lili ihr noch einmal mit den flehendsten Tönen ihres guten Herzens zu, aber Helene grüßte nur mit der Hand und über ihr Gesicht ging ein dämonisches Leuchten.

„Auf Wiedersehen, wenn nicht hier, in einer besseren Welt!" rief sie zurück und machte sich daran, das Segel aufzustellen.

Es hatten sich noch mehr Menschen an dem Platze versammelt, man rief ihr zu, nicht so tollkühn zu sein, zurückzukommen, aber sie achtete nicht darauf. Es lag jetzt auch kaum noch in ihrer Gewalt, die Wellen entführten den leichten Kahn, der nur zur Aufnahme für zwei Personen bestimmt war. Die Strömung führte auf die große Brücke zu, wo das Wasser schon an stillen Tagen ziemlich reißend floß, jetzt brach es unter der immer stärker sich erhebenden Windsbraut mit unheimlichem Rauschen sich an den mächtigen Brückenpfeilern und die schaumgekrönten Wogen sangen das dämonische Lied der Vernichtung.

Helene hatte trotz aller Zurufe das kleine Segel aufgestellt, der Wind setzte sich darin und riß das Boot auf der Fluth mit sich in unregelmäßigen Stößen. Sie griff nach dem Steuer, um ihm eine bestimmte Richtung zu geben, aber dasselbe übte keine Gewalt darauf aus, so trieb es, dem Wind und Wasser preisgegeben, pfeilschnell der Brücke zu, wo die Strömung immer reißender wurde. Ein Windstoß entführte dem Mädchen den leichten Sommerhut — er tanzte auf den Wellen dahin, dann füllte er sich mit Wasser, wurde noch einmal ein Stück fortgerissen und versank. Ein schlimmes Omen dessen, was dem kleinen Boot und seiner Insassin bevorstand.

Auf der Brücke sammelte sich eine Menschenmenge, die mit gespannter Aufmerksamkeit der aufregenden Scene folgte, auch Lili und ihre Freundin liefen so schnell sie konnten am Ufer entlang nach dort. Die ersten Blitze zuckten durch die Wolken, krachende Donnerschläge folgten, darauf ein Windstoß, der die Wasser um und um kehrte, dazu die Angstrufe auf der Brücke, wo die Leute mit der einen Hand am Geländer sich fest, mit der andern ihre Hüte hielten — es war ein effektvolles Bild.

Das Mädchen im Kahn hatte offenbar den letzten Rest von Gewalt über diesen verloren, mindestens schon ein Dutzendmal war derselbe auf dem Punkte gewesen zu kentern, und jedesmal hatte ein Druck von der andern Seite ihn sich wieder aufrichten lassen. Die Leine des Segels war der Hand des Mädchens vom Winde entrissen und ersteres flatterte im Sturm um die Stange, das kleine Steuer war abgebrochen. Helene hatte die Arme übereinandergeschlagen und blickte mit trotzig finsterer Stirn und bleichem Gesicht, um das der Wind das entfesselte blonde Haar peitschte, in die tosende Fluth. Sie machte keine Bewegung, keinen Versuch, sich dem unheimlichen Verhängniß zu entreißen, es hätte auch nichts genützt — jede Sekunde konnte das Ende bringen.

Die beiden Mädchen standen mit gerungenen Händen am Ufer und beschworen die umstehenden achselzuckenden Leute um Hilfe, weiter unten am Fluß schoben drei Männer einen großen Kahn in die Fluth; es mochte vergebens sein, denn immer näher schoß das kleine ungelenkte Boot mit seiner stillen Insassin der Brücke zu und an einem der Pfeiler derselben mußte es unbedingt zerschellen. Immer näher nahte der Augenblick — zahlreiche Personen blickten mit fieberhafter Spannung, angehaltenem Athem auf das Wasser — jetzt — ein lauter Schrei des Entsetzens — jetzt war das Schreckliche, Vorhergesehene geschehen — die kleine Nußschaale war gegen den vordersten der Eisbrecher geschleudert und unter der Wucht des Stoßes zerbrochen, die Stücke, das Segel, die Ruder tanzten auf der Fluth, von der Insassin sah man in diesem Augenblicke nichts.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850621029/fragment/page=0002

Den mit uns verbundenen Zweig-Vereinen theilen wir mit, daß die **diesjährige Jahres-Versammlung am 4. und 5. August in Erfurt** gefeiert werden soll und daß die Rechnung für dieselbe spätestens vom 15. Juli an fertiggestellt werden muß. **Bis dahin werden also die Zweig-Vereine ihre Nachweise über ihre Einnahme, resp. die Zweidrittel-einnahme,** welche theils an den Centralvorstand abzuliefern ist, theils der Vertheilung durch die Provinzial-Versammlung unterliegt, **an uns abzuliefern haben.** Noch ist eine große Anzahl von Vereinen im Rückstande: wir bitten aufs dringendste, mit Sammeln und Ablisfern nicht dahintenbleiben zu wollen. Die Lage der evangelischen Kirche, zumal auf ihren Vorposten, ist in unsrem Jahrhundert wohl noch nie eine so angefochtene und stärkungsbedürftige gewesen, als gegenwärtig, so daß alle, welche die Gütter der Reformation vertheidigen helfen wollen, sich zu erhöhten Anstrengungen entschließen müssen. Möchte ein nicht verringertes, sondern gesteigertes Ergebniß unserer Vereinsleistungen davon Zeugniß geben, daß der Ernst dieser Lage auch in unserer Provinz begriffen wird.

Ueber das Erfurter Fest, bei welchem diesmal zuerst der Versuch einer volksthümlichen Vorfeier gemacht werden wird, werden nähere Mittheilungen noch ergehen. Liefersscheine und Gelder sind an unsern Rendanten, Universitätsregistrator Nittritz, zu adressiren.

Halle, den 15. Juni 1885.

Der Hauptvorstand des Gustav-Adolf-Vereins in der Provinz Sachsen.

Prof. D. Beyschlag.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt.

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „ULK", heller. Sonntagsblatt „Deutsche Leihalle", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Eine weitere Bereicherung des Inhalts hat das „B. T." erfahren, indem es jetzt auch Montags mit der feuilleton. Beilage **„Der Zeitgeist"** erscheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden Theil der Aufsätze des „Deutschen Montags-Blatt", das sich bekanntlich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut. Das tägliche Feuilleton des „B. T." bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; im bevorstehenden Quartal erscheint in demselben:

„Quartett" Berliner Roman von **Fritz Mauthner,**

„Die Geschichte der stillen Mühle" von **Hermann Sudermann.**

Außerdem erscheint im „Zeitgeist" die neueste Novelle

„Himmlische u. irdische Liebe" von **Paul Heyse.**

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, zu einem so billigen Abonnementspreise, als das „B. T.", das sich durch seine Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist.

Bei allen **Postanstalten** d. Deutschen Reiches Für **5 Mark 25 Pf.** Auf Wunsch **Probenummer** gratis und franco.

für das Vierteljahr Juli, August, September.

Unter Berücksichtigung des überaus reichen und gediegenen Inhalts

die billigste Zeitung Deutschlands.

See- und Soolbad COLBERG.

Eisenbahnstation. Badefrequenz, 1883: 6256; 1884: 6868 Gäste, der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Soolbäder bietet. Starker Wellenschlag. Soolquellen nach Prof. Wohler 5%, gehören somit zu den kräftigsten Badesoolen. Bade-Einrichtungen vortrefflich; auch warme Seebäder und Moorbäder, Waldungen und reizende Parkanlagen **unmittelbar am Meere** umschließen die Badewohnungen. Brauchbare Aufsicht auf das Meer von der breiten, schönen **Dünen-Promenade** und der in's Meer hinausführenden **Seebrückenbahn**; großer, schattiger Konzertplatz unmittelbar am Meere neben dem **Strandschloß**, eingefaßt vor der schönen, geräumigen **Strandhalle. Als wichtigste Neuerung ist hervorzuheben: Kanalisation der ganzen Badestadt und Wasserleitung mit Hochdruck, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend.** Solide Miethpreise, gute Hotels, größter Komfort, zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, vorzügliches Theater! Nennen des Pasewalker Reitervereins: **Eisenbahnsaisonbillets.** Wohnungen weist das Badebureau unentgeltlich nach und übersendet bereitwilligst Prospekte und Pläne.

Die Bade-Direktion.

Wilhelmsquelle Harzer **Seesen a. H. Sauerbrunnen,**

liefert ● täglich ● 50000 Liter ● kohlensaures Mineralwasser ● von solcher Güte und Reinheit, ● wie es höchst selten in der Natur vorkommt; wird von den bewährtesten ● Aerzten als ● diätetisches Getränk empfohlen und hat sich seiner ● **seltenen Reinheit, ● köstlichen Frische, ausserordentlich ● leichten Verdaulichkeit** und des ● **lieblichen Geschmacks** wegen als ● **Tafelgetränk ersten Ranges** ● weit und breit eingebürgert.

General-Depôt: H. A. Scheidelwitz, Halle a/S.

Ostseebad Sassnitz

auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffsverbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterback resp. Putbus a/R. Viermal tägl. Bahnverbindung mit Borgen a/R. u. Stralsund. Ausreichende Hotel- u. Privatwohnungen. In der grossen neu und zweckentsprechend eingerichteten Warmbadeanstalt werden neben warmen Seebädern auch alle anderen medicinischen Bäder verabfolgt. Elektrische u. Massage-Kuren. Badearzt Dr. Tiekel. Apotheke am Ort. Beginn der Kurzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst **die Badeverwaltung.**

Freiwilliger Guts- und Feldverkauf in Schkopau.

Das den Reibandʼschen Erben zugehörige, zu Schkopau sub Nr. 19 belegene Gut, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallungen und Garten, sowie die in daiiger und Merseburger Flur befindlichen 90 Morgen Feld und schöne Obstplantage sollen erbtheilungshalber im Einzelnen oder Ganzen

Montag den 22. Juni cr. Vormittags 10 Uhr im Kirchhofʼschen Gasthause zu Schkopau

meistbietend versteigert werden, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade. Merseburg, den 10. Juni 1885.

Paul Rindfleisch, Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Restaurant-Verpachtung.

Ein im flottesten Betriebe seit 50 Jahren bestehendes Restaurant mit über 30 Tonnen Bierausschank pro Monat, in einer Kreis-, Garnison- und Fabrikstadt von 21,000 Einw. wegen Krankheit auf mehrere Jahre anderweitig zu verpachten. Jährliche Pacht 1000 ℳ. Zur Uebernahme gehören ca. 1500 ℳ. Offerten erbeten unter **F. U. 110** an **Haasenstein & Vogler** in **Bernburg.**

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe der Bahn belegenes Bauerngut von 136 Morgen, vorzüglicher Boden, soll mit der darauf befindlichen Ernte veränderungshalber sofort preiswerth verkauft werden. Nur Selbstkäufer wollen sich melden sub T. 1718 in der Expedition dieser Zeitung.

Material-Geschäft.

Ein altes, gut eingeführtes Colonial-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft, in bester Lage einer lebhaften Industriestadt Anhalts, ist preiswerth mit massivem Hausgrundstück zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 12—15,000 ℳ erforderlich. Off. sub **M. G. 32787** an **H. Graefe's** Ann.-Exp., Halle.

Haus-Verkauf.

Das in Ostrau bei Stumsdorf unter Nr. 50 belegene neuerbaute Wohnhaus, 3 Wohnungen enthaltend, mit Garten, alles sehr gut eingerichtet und im besten Zustande, für jeden Geschäftsmann passend, ist bei wenig Anzahlung und sonst sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei R. Faust in Löbejün.

Haus-Verkauf.

Wegen **Verlegung** meiner **Pianoforte-Fabrik** nach **Halle a/S.** beabsichtige, mein **Grundstück** in **bester Geschäftslage Merseburgs, große** und **kleine Ritterstrassenecke,** zu verkaufen. Dasselbe enthält geräumiges **Wohnhaus** mit **Laden** und **großen Magazinen, 4 stöckiges neues, massives Fabrikgebäude** mit **Keller, Holzschuppen, Nebengebäude** und **Thoreinfahrt.** Sämmtliche **Gebäude** sind in **bestem** baulichen **Zustande.** Nähere Auskunft ertheilt gern

Merseburg. **C. M. Ritter.**

Mühlen-Verkauf.

Eine vorzügliche Mahl- und Schneidemühle in bester Geschäftslage mit 60 Morgen Land und Wiese, neuester Construc., ausreichender Wasserkraft 10 Fuß Gefälle, drei Mahl- und ein Spitzgang, Gebäude gut, 2 Morgen großem Garten, soll zu dem Preise von 21000 Thlr. mit 10—12,000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden. Gefl. Offerten unter Q. N. 388 bef. Haasenstein & Vogler in Halle a. S.

Ein **Stadtgut,** am Markt in **Taucha** bei Leipzig gelegen, mit 43½ Acker Feld, Raps- u. Weizenboden, schönen Wiesen, ist Familienverhältnisse halber, wie es steht und liegt, **zu verkaufen.** Alles Nähere beim Besitzer daselbst Nr. 231.

Ein großes Grundstück mit Laden, Thorenfahrt, großem Hof bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten niederzulegen unter **B. 4968** bei **J. Barck & Co.**

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede, beste Lage im Orte, nebst Hofraum, Scheune, Stallungen soll wegen Ablebens des bisherigen Besitzers unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft und kann sofort übernommen werden.

Nur Selbstkäufer wollen sich an Wittwe **Ermisch** in **Meisdorf a/Harz** wenden.

Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück in Halle a/S. mit Schlosserei

und flotter Kundschaft ist zu verkaufen. Gefl. Offerten unter R. D. 404 beförd. Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Haus-Verkauf.

Das Hausgrundstück Wilhelmstraße 12, bestehend aus Vorder- und Seitengebäude, Hof und Garten, ist preiswerth zu verkaufen. Die Uebergabe kann am 1. August erfolgen. Nähere Auskunft wird im Comtoir daselbst ertheilt.

Ackerverpachtung.

Der Ackerplan Nr. 267 am Mötzlicherwege, groß 11 Morgen 50 □ Ruthen, soll vom 1. Oct. cr. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen können in meinem Comtoir eingesehen werden, woselbst auch Offerten bis zum 25. Juni cr. entgegengenommen werden.

Halle a/S., **H. F. Lehmann.**

Seit 10 Jahren bewährt!!

Gehör-Leiden,

als: **Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte**

Gehör-Oel

mit der Schutzmarke

des Ober-Stabsarzt und Physikus

Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung ℳ 3,50 zu haben: in Wien I in **Hauboner's Engel-apotheke, am Hof Nr. 6,** Haupt-Depot für Süddeutschland in **Stuttgart Hirsch-Apotheke, sowie in den bekannten Apotheken in Halle a/S., Berlin, Hamburg** ꝛc.

Russisch Brod

Feinstes Thee Gebäck

Rich. Selbmann

Dresden. Chocolad-Fabrik.

Zu haben bei den Herren: **Otto Pallas, Paul Kegel,** Bernburgerstr., **G. Grafshof,** Holland. Caffee-Lagerei.

Aechter medizin. Tokayer-Ausbruch, ärztlich empfohlen für schwächliche Kinder sowohl als für alle Kranke. Dieser Wein nimmt unbestritten den ersten Rang unter allen Medizinalweinen ein. Erhältlich in ½, ½ u. ¼ Fl. à 3 ℳ, 1,50 ℳ u. 75 ₰ bei

William Stieme.

Cognac *Deutsches Product der*

Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., garantirt *frei von jeder künstl. Essenz, reinschmeckend und von feinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als franzós. Erzeugniss gleicher Qualit.*

Vorräthig **überall** in den besten Geschäften der Branche; weitere **Verkaufsstellen** werden soliden **Wiederverkäufern** übertragen.

General-Vertreter für Halle u. Umgegend Herr **Max A. Müller,** Halle, grosse Steinstrasse 66, I.

Niederlage bei Herren **Ferd. Hille, Ernst Oehse, Oswald Teichmann.**

Haardtgebirgsweine.

Naturreine weisse u. rothe Haardtweine eigener Kelterung, fein, mild u. blumig, off. von ℳ 60 resp. ℳ 80 pr. 100 Liter an. Probekiste 10 Flaschen sortirt ℳ 4. Specielle Preisliste franco.

H. Schartiger, Heidelberg.

Antisetin

(Mottenschutz)

bietet den **sichersten Schutz,** um **Winterkleider, Pelzwerk, Möbel** vor dem Einnisten der Motten zu bewahren; es ist aus den **wirksamsten Specialitäten** zusammengesetzt, sodaß man sich auf seine sichere Wirkung verlassen kann.

à Carton 30 und 50 ₰ bei **G. Osswald** in **Halle a. S.**

Apotheker Schürer's

Kleider-Appretur

in **rothbraun, blau** und **grün,** ist das vortrefflichste Mittel um abgetragene oder vom Licht abgebleichte **Kleider, Filzhüte, Militairuniformen, Möbelstoffe** (auch auf dem Polster) u. s. w., mittels Bürste oder Schwamm wie neu aufsehend wieder herzustellen; dasselbe eignet sich für Tuch, Wolle, Baumwolle, ist den Stoffen unschädlich, **wofür garantirt wird,** und wäscht sich durch den stärksten Regen nicht aus.

Preis à Flacon 75 ₰ zu haben bei **G. Osswald, Halle a. S.**

Für Mütter.

Langjährig sehr bewährt, im Sommer fast unentbehrlich, ist

Timpes Kindernahrung.

Als Milchzusatz macht sie die Milch verdaulicher, gesünder, nährender. Man versuche!

Packet à 80 u. 150 ₰ **Hirsch-, Löwen-** und **Engel-Apotheke,** sowie bei **Helmbold & Co.,** Apotheker **J. Büdefeld,** Leipzigerstr. 86 u. **M. Waltsgott, Halle a/S., L. Birkhold, Löbejün, Th. Müller, Cönnern, Reinh. Müller, Delitzsch, E. H. Schade Nachfgr., Mühlberg a/E., R. Kotzsch** und **H. Zwetz, Zörbig.**

Sammelstellen

für Cigarrenköpfchen:

Dr. **Schlott,** Sanitätsrath, Königstr. 30.

Hildebrandt, Maurermeister, Wuchererstraße 7.

Dr. **Günther,** Blumenstraße 4.

Ed. Kobert, große Ulrichstraße 41.

Lüttig, Hotel garni z. Tulpe.

Glück, Post-Sekretär, Steg 12.

Elfte, Auct.-Commissar, Schulberg 12.

Jul. Lüderitz, Harz 25.

Rosenblatt, Friseur, Schmeerstr. 35/36

Alleinige Verkaufsstelle

für Cigarrenköpfchen und Kisten bei

Moritz König, Rathhausg. 9.

Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe möglichst häufig abzuliefern.

Kapitale

von

1000 Mk. bis 300000 Mk.

zu **4** bis **5%**

sind auf gute Acker- und Hausgrundstücke

sofort oder zum 1. Juli cr.

auszuleihen durch

Paul Rindfleisch,

Halle a/S. und Merseburg,

Hypotheken-Bankgeschäft.

Apoth. **Benemanns**

„Restitutions-Fluid"

ist thierärztlich empfohlen gegen Verschlagung, Verrenkung, Sehnenlahmheit bei Pferden, Rindvieh ꝛc. à Fl. 1 ℳ 50 im Haupt-Depôt von **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 39, in Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Dieses Rest.-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Kgl. Hoheit Prinz Carl von Preußen und vom Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel erhalten.

Tinten-Tod

entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz ꝛc., à Fl. 40 ₰ nur bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen,

empfohlen durch ärztliche Autoritäten, vorzüglich bei **Magenkrampf, Migräne, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Skropheln bei Kindern, Verschleimung, Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** überhaupt allen **Magen- u. Unterleibsleiden,** sind zu haben in der **Engel-Apotheke** in **Halle,** Kleinschmieden Nr. 9. Preis à Fl. 60 ₰ und 1 ℳ

Für Haarleidende.

Das **Ausfallen der Haare** wird in einigen Tagen beseitigt u. das Wachsthum derselben in ganz kurzer Zeit befördert, **Schuppen, Schinnen, Kopfflechte** und das lästige Jucken der Kopfhaut, der Anfang von Haarkrankheiten, wird **beseitigt schon in acht Tagen** durch Waschung meines **ärztlich** empfohlenen **Eau de Quinin.** Preis ℳ 1,25.

Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95.

Als Schutz gegen **Motten** empfiehlt **Insektenpulver,** echt Dalmat., **Naphtalin, Camphor, Mottenpulver** ꝛc.

Albert Schlüter Nachf.

Georg Uber,

große Steinstraße 6.

Chamillen,

grün u. getrocknet, kauft jedes Quantum

Albert Schlüter Nachf.

Georg Uber.

Hart. Fußboden-Bernsteinlack

in allen Farben,

das beste u. dauerhafteste zum Streichen der Fußboden, den **Spiritus-Fußboden-Lack** in jeder Weise weit übertreffend, empfiehlt

Albert Schlüter Nachf.

Georg Uber,

große Steinstraße 6.

Bergmann's

Kinder-Wasch-u. Badeseife

mildseste Seife zum Baden kleine. Kinder, unverfälscht, ohne Schärfe, 3 St. **50** ₰ bei: **Joh. Rüdefeld. Ferd. Hille.**

Vergissmeinnicht.

Neuestes, hochfeines, nachhaltiges Parfum composé à Fl. ℳ 1, ℳ 1,25 u. ℳ 1,50 bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr., **Oscar Ballin,** Leipz.-Str., **L. Wiener,** gr. Steinstrasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850621029/fragment/page=0003

Zur gefl. Beachtung.

H. Fix' Schreiblehrmethode.

Garantire nach meiner tausendfach bewährten, leicht faßlichen und eigenen Lehrmethode einem Jeden, **ohne Unterschied des Alters**, mag er noch so unleserlich schreiben, **in kurzer Zeit** eine gefällige u. geläufige kaufm. oder Bureauschrift anzueignen. Lehre: **Deutsch, Latein, Kopf- und Rundschrift,** ferner **einfache u. doppelte Buchführung. Anmeldungen** werden **täglich** im Unterrichtslocale: **kl. Ulrichstr. 1b, III.** entgegengenommen. **H. Fix,** Lehrer der Kalligraphie und Handelswissenschaften.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den Versuch m. Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Halle a. S.

bei

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. **Mey's Stoffkragen** müssen genau der Halsweite resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. **Weniger als 1 Dtzd.** per Facon wird nicht abgegeben.

Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfg. an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfg. an.

Rob. Winkler, gr, Ulrichstr. 52 — **Ed. Engler,** gr. Ulrichstr. 34 — **R. Böttcher,** gr. Ulrichstr. 18 — **Gustav Hildebrand,** Leipzigerstr. 82 — **Wilh. Schwarz jr.,** Leipzigerstr. 20 — **Friedr. Gubsch,** neue Promenade 14 — **J. G. Hesse,** neue Promenade 6 — **H. Bretschneider,** Mauerg. 3 — **Th. Löbeling,** Schmeerstrasse 26 — **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39 — **E. O. Bürger,** gr. Steinstr. 14 — **C. A. Böhme,** Geiststrasse 53 — **Heinrich Gundlach,** Breitestr. 32 — **Alfred Pfautsch,** Friedrichstrasse 6 **E. Kressmann,** Sophienstrasse 7 — in Giebichenstein bei **Paul Rühlemann,** Papierhandlung oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig,** welches auf Verlangen illustrirte Preiscouranto gratis und franco versendet.

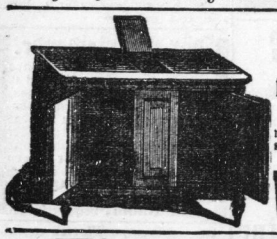
C. Hauptmann's Möbelfabrik u. Magazin,

kleine Ulrichstraße 34, Halle a/S. (Gasthof 3 Könige),

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager von **Möbeln** und **Polsterwaaren** den hochgeehrten Herrschaften ongelegentlichst.

Ausstellung ganzer Zimmereinrichtungen.

Nur eigenes Fabrikat. Streng reelle Bedienung bei nur festen Preisen.



Eisschränke

für Haushaltungen und Restaurationen

nach **bester** und **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit, im Abonnement die Platte (ca. 9 Kb) für 30 ₰, außer Abonnement die Platte 40 ₰, die halbe Platte 20 ₰ frei Haus.

Selterwasser!

in Syphon und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass, kl. Klausstraße Nr. 5** — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße 5.**

Vaass & Littmann.

Tapeten

in großer Auswahl und zu billigen Preisen. Abwaschbare **Decken** in wunderschöner Farbenpracht: sehr practisch für Restaurations- und Gartentische.

Neu. Patentirte Rouleauxstangen. Neu.

Das lästige Annageln und Annähen der Rouleaux, sowie das Schieflaufen derselben, wird durch eine sehr practische Ruthen-Einrichtung (Patent) ganz vermieden. Allein zu haben bei

G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Pat. Zugjalousien, beste Construktion ohne Gurt, Pat. Rolljalousien von Holz ohne Leinwand, Jalousieladen für Kühlschiff und Getreideböden liefert die Jalousiefabrik von

Franz Rudolph, Halle a/S.

Die

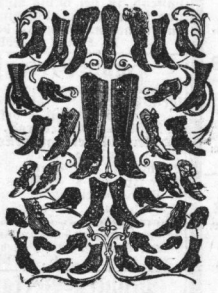
goldene 72 Steinstr. 72

stellt durch Erweiterung der Localitäten zum billigen Verkauf:

200 Sommer-Ueberzieher von 10 Mk. an.
800 Herren-Rock-Anzüge von 19 Mk. an.
Hochelegant nur 26 Mark.
500 Jacket-Anzüge von 13 Mark an.
800 Stoff-Hosen von 3 Mark an.
2000 Knaben-Anzüge von Mk. 2,50 bis zu den feinsten Genres.
Wasch-Anzüge von Mk. 1,50 an.
1000 Burschen-Anzüge von 4 Mark an.
1000 Arbeitshosen von Mark 1,75 an, in Cord, Cassinett, Zwirn, engl. Leder, früher 4,50, jetzt nur Mk. 3.
Drell- und carrirte Wasch-Hosen für Männer, Burschen von 1,50 an, Lustre- und Leinen-Jackets von 2 Mk. an.

Ueberall wohin man sieht, werden nur die Schuhwaaren aus der goldenen 72 Steinstraße 72 getragen.

Dieselben sind keine genähten **Fabrikschuhe,** sondern in meinen eigenen großen Werkstätten genagelte Handarbeit. Trotzdem der Preis genagelter Schuhwaaren gegen genähte bedeutend theurer, verkaufe diese doch schon zu nachstehend spottbilligen Preisen:



Herrenstiefeln u. Stiefletten von 5,50, 6,50. Prima 7,75.

Langschäfter u. Faltenstiefeln 9, 10, Prima 15 ℳ

Kellner-Schuhe von 4, 5, Prima 6,50 ℳ

Knaben-Stiefeln. Stulpenstiefeln von 3,75, Prima 4,50. Knaben-Langstiefeln von 4 ℳ an. Knaben-Halbstiefeln von 3 ℳ an.

Damen-Stiefletten 4, 5 ℳ, Prima 5,50, in Lack 5,50, 6, 7,50, hochfein auf Rand 8,50, warme Tuch- mit Lederbesatz von 4 ℳ an.

Halbe und Promenadenschuhe 3, 4 bis 5,50 ℳ

Ball- und Goldkäfer-Schuhe, große Auswahl, 3, 4, 4,50 bis 6 ℳ

Mädchen- und Kinderstiefeln mit Knöpfen und Oesen.

Gummistiefletten 1 ℳ, 1,25, 1,50, 2 bis 5 ℳ

Jährlings-Schuhe 50, 65, 70 bis 150 ₰

Kinder-Hausschuhe, Filz, Cord, Leder, warm und kalt, 50, 60, 70, 80 bis 150 ₰

Zeugschuhe zum Schnüren 3, 50 ℳ Gummistiefletten 4 ℳ

Hausschuhe für Männer und Frauen, warm und kalt gefüttert, in Leder, Plüsch, Cord, Zeug 1,50 2, 2,50 bis 3,50 ℳ

Pantoffeln 50, 60, 70 ₰ bis zu den feinsten Genres, für Kinder von 40 ₰ an.

Die Genres sind alle dauerhaft gearbeitet und erfreut sich die goldene 72 Steinstraße 72 durch ihre Billigkeit des größten Zuspruchs.

Strohhüte,

Blumen, Federn, Bänder, Agraffen,

in **hervorragender Auswahl zu sehr billigen Preisen,**

hochfeine garnirte Hüte sehr billig.

Knabenhüte von **30 Pfg.** an,

Mädchenhüte von **25 Pfg.** an.

Für Wiederverkäufer habe sehr billige Posten in Knaben- u. Mädchenhüten am Lager.

Max Lichtenstein,

Leipzigerstraße 64.

Gelegenheitskauf

Sonnen- und Regenschirme

in großartiger Auswahl sehr billig, namentlich mache ich auf **Satinschirme** mit Spitze à 1,50 ℳ besonders aufmerksam. **Atlasschirme** mit seidener Spitze 3, 3,50, 4 ℳ **Touristenschirme** 1,25 ℳ **Imperialschirme** mit Spitze 3—3,50 ℳ **Kinderschirme** mit feiner Spitze 1 ℳ

Max Lichtenstein,

Leipzigerstraße 64.

Neu! Neu!

Herren- und Knabenstrohhüte

wegen **vorgerückter Saison** zu noch **billigeren** als bisher **angezeigten Preisen.**

Von **Mützen** neueste Facon, **Kingbell, Schlipse, Hosenträger Argosy 1,50 Mk., Knockabout 2 Mk., Turnerhüte, I. Qualität, 4,50 Mark,** nur bei

A. C. Dressler,

gr. Steinstraße 5.

Das meiste Geld zahlt stets für **Militär-Röcke, Militair-Effecten, Gold- u. Silbertressen,** sowie ganze **Nachlaßsachen** von **Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel** u. s. w. **Friedrich Peileke, 18. Geiststraße 18.**

Neue Möbel.

Schreib- und Kleidersekretäre, Sophas, Verticows, Kommoden, Stühle, Tische, Bettstellen, sowie **elegante Möbel zu Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum sind zu billigen Preisen zu verkaufen.**

C. Ernst,

Trödel 10, an der Halle.

Möbelumzüge aller Art werden prompt besorgt.

A. W. Haase, Bahnhofstraße 7.

Rob. Winkler, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 52.

Fabrik und Lager von

Schärpen, Kinderfahnen und Papierlaternen.

Einige Wagenladungen

kieferne Bohlen,

1½", 2", 2½" stark, 16 Fuß lang, in breiter, kernreicher Thüringer Waare, stehen zum Verkauf. Auskunft ertheilt **Rud. Mosse, Rudolstadt.**

Geldschränke,

22jährige Specialität, streng solid und billig bei

Anton Kern, Gera.

Brennholz

empfiehlt in Körben und liefert bei Entnahme von 1 ℳ an frei Haus **Chr. Musche, Gottesackerg. 12.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850621029/fragment/page=0004